

# 1. WAHRE ANBETUNG

In der Hitze des Tages läuft eine Frau alleine eine staubige Straße entlang. Dass sie alleine ist, hat den Grund, dass sie im Leben versagt hat. Es hätte nicht so kommen sollen, wie es letztendlich kam. Sie will nur das, was alle anderen auch haben: Liebe, Vertrautheit und Zuneigung. Aber ihre Sehnsüchte und Wünsche nach diesen Dingen brachten sie immer bloß in Schwierigkeiten. Tatsächlich scheiterte jeder Versuch, Liebe zu finden. Jede Beziehung endete in einer Katastrophe. Und ihr Verhalten wurde mit der Zeit immer zwanghafter und destruktiver – und zwar so sehr, dass sie inzwischen von der Gesellschaft ausgestoßen ist. Sie hat fünf zerbrochene Ehen hinter sich und lebt jetzt mit einem Mann zusammen, der sie genauso ausnutzt, wie sie ihn. Und doch sehnt sie sich mehr denn je nach wahrer Liebe.

Von Gott hatte sie schon gehört. Als sie aufhörte, Liebe von anderen zu suchen, versuchte sie es sogar mit Religion. Sie weiß, dass Gott irgendwie dazu da ist, ihre Leere zu verstehen und ihre Sehnsucht zu stillen. Sie kennt die Geschichten über Gottes verheißenen Erlöser. Doch auch hier scheiterte sie. Die Versuche, religiös zu sein, fühlten sich gut an, aber ihre Anbetung ließ sie immer so leer wie zuvor.. Gott fühlte sich einfach zu weit weg an, seine Verheißungen zu schwach. Und

in der billigen Zuneigung ihrer vielen Geliebten konnte sie wenigstens so tun, als ob sie Vertrautheit kannte, obwohl der Schmerz der Leere ihr Herz nie verließ.

Sie kannte viele Männer. Aber keinen wie den, den sie an diesem Tag treffen würde. Sie ist in der Hitze des Tages unterwegs, denn nur dann kann sie sich unbemerkt im Dorf bewegen. Doch heute ist sie nicht allein. Am Brunnen sitzt ein Fremder. Er gehört eindeutig nicht zu ihrem eigenen Volk ... vielleicht ein Reisender? Dieser Mann sieht aus, als würde er auf etwas oder jemanden warten. Aber als sie sich ihm nähert, bemerkt sie, dass seine Augen auf sie gerichtet sind. „Gibst du mir etwas zu trinken?“, fragt er. Eine seltsame Bitte. Aber so wie er weiterspricht, scheint es eher so, als wolle er ihr etwas zu trinken anbieten – was völlig undenkbar ist, besonders, wenn er wüsste, wer sie wirklich ist. Aber dies ist kein gewöhnlicher Mann und er bietet ihr kein gewöhnliches Getränk an. Während sie sich die seltsamsten Dinge über das Trinken und das Stillen von Durst anhört, beginnt sich ihr Herz zum ersten Mal zu erwärmen. Als eine Frau, die sich ihr Leben lang nach mehr als nur Schuldgefühlen gesehnt hat, fleht sie den Mann an, den sie erst eben kennengelernt hat. Sie bittet ihn, ihr etwas von dem lebensverändernden Getränk zu geben, das er ihr anbietet.

Aber dann gerät alles aus den Fugen. Er beginnt Fragen zu stellen. „Wo ist dein Ehemann?“ Wenn sie jetzt nicht lügt, wird auch er sie als wertlos betrachten. „Ich habe keinen Ehemann“, gesteht sie. Und zu ihrer Überraschung erzählt er ihr, dass er alles über ihre früheren Beziehungen weiß. Weil sie glaubt, dieser Mann müsse eine Art Prophet sein, versucht sie, ihn mit ihrem Wissen über Religion und Anbetung zu beeindrucken. Aber wieder kehrt er um, was sie ihm zu sagen versucht. Und nun beschreibt er die Anbetung auf eine Art und Weise, die völlig anders ist als jede Erfahrung der Religion, die sie je

erlebt hat. „Gott ist Geist“, sagt er. „Und wer ihn anbetet, muss ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten ...“

Ich möchte, dass wir uns beim Nachdenken über Anbetung, Musik und die Gemeinde in der gleichen Lage befinden wie diese gebrochene und verzweifelte Frau. Ich habe die Geschichte aus Johannes 4 von der Begegnung Jesu mit einer samaritanischen Frau nacherzählt – ein höchst unwahrscheinliches Gespräch zwischen zwei unwahrscheinlichen Menschen. Und doch ist dies im Wesentlichen meine Geschichte. Und es ist die Geschichte all derer, deren Seelen danach dürsten, von der echten, innigen und zutiefst befriedigenden Liebe unseres Schöpfers erfüllt zu werden. Diese Geschichte spiegelt mein Versagen wider, zu erkennen, was es bedeutet, zu lieben und geliebt zu werden. Sie spricht von meiner Sehnsucht, in den innersten Bereichen meines Herzens Befriedigung zu finden. Sie beschreibt Jesu Angebot des Lebens an die Zerbrochenen und seine Ansprüche an diejenigen, die auf dieses Angebot eingehen. Und er tut dies, indem er auf die wahre Anbetung hinweist.

Doch Moment mal. Das hört sich alles toll an, aber was hat das mit „Anbetung“ in meiner Gemeinde und in meinem Leben zu tun? Und was hat es mit dem Singen zu tun? Wenn es bei der Anbetung darum geht, dass Gott meine unerfüllten Wünsche und vergeblichen Sehnsüchte befriedigt, wie hilft mir das dann bei meiner Gestaltung der Musik in der Gemeinde? Nun, darüber werden wir gleich nachdenken. Aber eines vorweg: In der Bibel ist Anbetung nie einfach gleichbedeutend mit dem Singen. Daher wird das Singen auch nie als Anbetung bezeichnet. Was wir jedoch sehen, ist, dass wahre Anbetung viel größer ist als all die Dinge, die in einem Gottesdienst geschehen können.

Und doch spielt das Singen eine wichtige Rolle im Leben derer, die Gott wirklich anbeten. Für sich genommen kann das Singen niemals die Sehnsüchte erfüllen, die nur wahre Anbetung befriedigen kann. Doch Singen ist die Sprache unserer Gefühle. Und genau diese Sprache gebraucht Gott, um das Wort Christi in die Herzen derer zu pflanzen, die sich danach sehnen, von seiner vollkommenen Liebe berührt, gefüllt und verändert zu werden.

Was will ich damit sagen? Singen ist nicht Anbetung, Anbetung ist nicht das, was wir in der Gemeinde tun, und doch sind diese beiden Elemente irgendwie Teil von Gottes Plan, unsere tiefsten Sehnsüchte und Wünsche zu erfüllen? Ja, es ist kompliziert! Also lasst uns weiterarbeiten und all unsere Vorurteile beiseitelegen, sodass Gottes Wort uns belehren und zu einem neuen Verständnis von Anbetung, Gemeinde, unseren Herzen und Gesang führen kann.

## **Bezeichnungen für Anbetung**

Zunächst müssen wir uns einen Überblick darüber verschaffen, was wahre Anbetung überhaupt ist. Was verstehst du unter Anbetung? Ist das etwas, das man tut? Geht es darum, wie man sich fühlt, wenn man „Religion“ ausübt? Geht es darum, sich Gott auf die richtige Weise zu nähern? Ist es etwas, das man tut, um ihm zu gefallen? Oder ist es eigentlich nur eine Art, den Gottesdienst zu beschreiben? Ist es der Lobpreis-Teil im Gottesdienst? Oder ist es der besinnliche Teil des Lobpreises? Die meisten von uns sind so daran gewöhnt, über Anbetung auf diese Art und Weise nachzudenken, dass es allzu leicht werden kann, unsere eigenen Vorstellungen in die Bibel hineinzulesen und gleichzeitig keine wirkliche Ahnung zu

haben, wie man Gott auf seine Weise anbetet. Das Problem der Sprache ist dabei keine Hilfe.

Das Wort „Anbetung“ bedeutet, „jemandem Ehre und Respekt zu erweisen“. Es benennt also die Art und Weise, wie man jemanden behandelt, der größer ist als man selbst – einen König, deinen Lieblings-Fußballspieler oder sogar jemanden, in den du verliebt bist. Die Bibel wurde jedoch ursprünglich nicht in deutscher Sprache verfasst. In unseren Übersetzungen wird der Begriff „Anbetung“ verwendet, um eine ganze Reihe verschiedener Wörter aus dem Hebräischen und Griechischen zu übersetzen. Beim Lesen unserer modernen Bibeln, so gut sie auch sein mögen, erkennt man nicht immer, was sich hinter dem Wort „Anbetung“ verbirgt, wenn es in einem Vers auftaucht.

Warum ist das so wichtig? Es ist wichtig, weil viele von uns versuchen, Gott anzubeten, indem wir „religiös“ sind. Wenn wir Anbetung falsch verstehen – wenn wir Anbetung in „Religion“ verwandeln – untergraben wir sehr schnell das Evangelium der Gnade. Sobald wir anfangen, uns Gott auf unsere eigene Weise zu nähern, um ihm zu gefallen oder durch religiöse Handlungen Segen zu erlangen, leugnen wir die Macht des Kreuzes, die uns mit Gott versöhnt. In vielen Gemeinden ist Anbetung fast gleichbedeutend mit Musik, die uns helfen soll, Gott zu erfahren, ohne dass wir den Tod und die Auferstehung Jesu brauchen. Um dieser Gefahr zu entgehen, müssen wir die biblische Sprache der Anbetung verstehen und auf die erstaunliche Wirklichkeit blicken, auf die alles hinweist.

## Anbetung als Ehre

### a. Verbeugung mit der richtigen Herzeshaltung

Normalerweise denken wir bei Anbetung daran, jemandem (oder etwas) Ehre und Respekt zu erweisen. Die Bibel denkt ziemlich genau in diesem Sinne. Das griechische Wort hierfür ist das Verb *proskynein*. Ursprünglich beschrieb *proskynein* die körperliche Verbeugung vor jemandem:<sup>2</sup>

Da gingen Mose und Aaron hin und versammelten alle Ältesten der Kinder Israels. Und Aaron redete alle Worte, die der Herr zu Mose gesprochen hatte; und er tat die Zeichen vor den Augen des Volkes. Da glaubte das Volk. Und als sie hörten, dass der Herr sich der Kinder Israels angenommen und ihr Elend angesehen habe, da neigten sie sich und beteten an. (2. Mose 4,29-31)

Auf die Offenbarung Gottes, welche durch Wort und Tat geschah, reagierten Mose und die Ältesten instinktiv, indem sie ihn körperlich anbeteten. Die meisten Übersetzungen verwenden sowohl „Verbeugung“ als auch „Anbetung“, was ein wenig seltsam ist, da der Autor zwei Wörter zu verwenden scheint, die im Grunde dasselbe bedeuten. Dadurch soll ausgedrückt werden, dass Anbetung sowohl eine Handlung als auch eine Absicht ist. Indem sie sich verbeugten, zeigten sie die Ehre, die sie Gott gegenüber empfanden. Wie die Bibel uns später zeigt, bedeutet eine Handlung gegenüber Gott (z. B. das Darbringen eines Opfers – Psalm 51,16-17) für sich

---

<sup>2</sup> Die Bibel beinhaltet auch noch einige Anbetungs-Bezeichnungen, die mit Furcht und Ehrerbietung zu tun haben. Diese werden wir an dieser Stelle nicht betrachten. Nichtsdestotrotz sind sie mit dem Konzept, Gott Ehre und Respekt zu erweisen, zumindest im weiteren Sinne verbunden.

genommen nichts. Es kommt darauf an, was bei der Handlung in deinem Herzen vor sich geht.

### **b. Haltung des Herzens ohne körperliche Verbeugung**

Weil das, was im Herzen geschieht, genauso wichtig ist wie die eigentliche Handlung, verwenden die biblischen Autoren den Begriff Anbetung häufig nur im abstrakten Sinne (d. h. ohne das tatsächliche Verbeugen). Das ist es, was wir normalerweise tun, wenn wir sagen, dass wir jemanden anbeten.

Zum Beispiel:

Betet den Herrn an in heiligem Schmuck; erbebt vor ihm,  
alle Welt! (Psalm 96,9)

In diesem Psalm wird die ganze Erde aufgerufen, Gott anzubeten als Antwort darauf, wer er ist und was er getan hat. Und obwohl Anbetung hier immer noch die Haltung des Verbeugens beinhaltet, ist es ziemlich klar, dass die Erde selbst das nicht wortwörtlich tun kann. Die Absicht dieses Psalms ist es also, die Einstellung zu beschreiben, die Gott von allen verlangt, die auf der Erde leben: Ehre, Hochachtung und Ehrfurcht – all das führt zum Lobpreis und zur Ablehnung des Götzendienstes.

### **c. Verbeugung als Antwort auf Jesus**

Im Neuen Testament geschieht etwas wirklich Interessantes mit der *proskynein*-Anbetung. Während man sich im Alten Testament vor jedem alten Götzen, König oder was auch immer verbeugen konnte, ist die *proskynein*-Anbetung in den Evangelien fast immer auf Jesus ausgerichtet. Natürlich hätten die Fußballspieler des ersten Jahrhunderts Fans gehabt, die sie anbeteten. Aber für die Schreiber des Neuen Testaments war

Jesus Christus das einzig wahre Objekt der Anbetung der Menschen. Niemand sonst verdient diesen Ehrenbeweis – was vollkommen nachvollziehbar ist, denn die Hauptaufgabe der Verfasser der Evangelien besteht darin, uns davon zu überzeugen, dass Jesus von Nazareth tatsächlich Gott selbst ist:

Als nun Jesus geboren war in Bethlehem in Judäa, in den Tagen des Königs Herodes siehe, da kamen Weise aus dem Morgenland nach Jerusalem, die sprachen: Wo ist der neugeborene König der Juden? Denn wir haben seinen Stern im Morgenland gesehen und sind gekommen, um ihn anzubeten! (Matthäus 2,1-2)

Jesus aber streckte sogleich die Hand aus, ergriff ihn und sprach zu ihm: Du Kleingläubiger, warum hast du gezweifelt? Und als sie in das Schiff stiegen, legte sich der Wind. Da kamen die in dem Schiff waren, warfen sich anbetend vor ihm nieder und sprachen: Wahrhaftig, du bist Gottes Sohn! (Matthäus 14,31-33)

Diese Beispiele zeigen, dass körperliche Anbetung von einer Haltung der Ehrfurcht ausgeht – früher von Mose und Israel gegenüber Gott gezeigt, jetzt aber auf Jesus gerichtet. Was sich geändert hat, ist, dass Gott Fleisch geworden ist; und es ist nicht nur das Volk Israel, das ihn anbetet, sondern auch Vertreter der heidnischen Völker.

Das Bild wird noch deutlicher, wenn man im Neuen Testament weiterliest. In Offenbarung 5 beugen sich die Ältesten vor dem, der auf dem Thron sitzt, und vor dem Lamm. Auch in Philipper 2,9-11 beschreibt Paulus den Anblick, wie sich jedes Knie vor Jesus beugt – in mancher Hinsicht die Erfüllung des Aufrufs zur Anbetung aus Psalm 96. Gott, der Vater, ehrt Jesus,

indem er die ganze Schöpfung dazu bringt, sich vor ihm zu beugen. Doch so wunderbar dies auch ist, so erschreckend ist die Vorstellung, dass die ganze Erde gezwungen sein wird, sich vor Jesus zu beugen – ob freiwillig oder unfreiwillig, vor Freude oder Schrecken.

#### **d. Verbeugung im Geist**

Im Neuen Testament wird Jesus also zum ultimativen Objekt der Anbetung. Aber es gibt eine wichtige Stelle, die uns zeigt, dass er nicht nur das *Objekt* unserer Anbetung ist, sondern auch der *Weg* zur Anbetung. Damit kommen wir zurück zu Kapitel 4 im Johannes-Evangelium, wo die Frage unbeantwortet blieb, wie die Anbetung unsere tiefsten Bedürfnisse befriedigen kann. Nun, gerade an dieser Stelle treibt die Bibel das Thema der Anbetung auf die Spitze. Hier sehen wir am deutlichsten, was Anbetung für uns bedeutet. Jesus selbst erklärt, dass wahre Anbetung keine körperliche, sondern eine geistliche Handlung ist. Der samaritanischen Frau sagt er, dass Gott nicht will, dass wir ihn an (oder in) einem bestimmten Ort anbeten, sondern „im Geist und in der Wahrheit“. Wir tun dies nicht in einer Kirche, einem Tempel, auf einem Berg oder in der Wüste, sondern geistlich.<sup>3</sup> Das klingt großartig! Allerdings scheint es zunächst so, als würde Jesus nie richtig erklären, wie die Anbetung „im Geist und in der Wahrheit“ eigentlich aussieht. Wenn wir genauer hinschauen, wird uns natürlich klar, dass Jesus von sich selbst spricht. Im Johannes-Evangelium wird die Frage „Was ist die Wahrheit?“ immer mit dem Blick auf Jesus selbst beantwortet (z. B. Jesus kommt von Gott und

---

<sup>3</sup> Es sei darauf hingewiesen, dass es zwei mögliche Bedeutungen für die Anbetung „im Geist“ gibt. Eine ist „im Heiligen Geist“, was angesichts der anderen Formulierungen in Johannes bezüglich der Wiedergeburt im Geist plausibel wäre. Die zweite ist „in unserem Geist“ oder „geistlich“.